

# Pfahlbauer

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **17 (2010)**

Heft 192

PDF erstellt am: **29.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**E**s hätte ein Festtag werden sollen. Und jetzt ist Oberegg verwüstet und teilweise abgebrannt, Harry Grimm stocksauer und seine Oma sehr irritiert, und ich habe ein blaues Auge und eine gebrochene Rippe.

Schuld daran sind zwei schottische Fussballspieler, Peter Lorimer und Billy Bremner. Beide spielten bei der besten englischen Mannschaft der Mitt-siebziger-Jahre, Leeds United; Lorimer war der Mann mit dem angeblich schärfsten Schuss der Welt, und Bremner ein draufgängerischer Rotschopf mit Köpfcchen, ähnlich wie Scholes. Wegen Lorimer und Bremner war ich als kleiner Bengel Leeds-United-Fan geworden und von da an auch Supporter der englischen Nati. Gleich welchen versoffenen Eingeborenen, geilen Bock aus Schweden oder italienischen Marbella-Geldsack die zum Trainer hatten, welche Penaltydeppen und Goaliekomiker man ertragen musste und überhaupt oft auf die Schnauze fiel. Ein Drama, im Laufe der Zeit immer zwanghafter.

Dass Oberegg dran glauben musste, ist ein blöder Zufall, aber irgendwie auch verdient. Ich wusste ja nicht, dass Willy The Bully, dem ich erzählt hatte, wie es mir in Oberegg ergangen war, gleich mit seinen Millwall-Kumpels losziehen und dort oben eine praktische Einführung in angewandten Hooliganismus englischer Meisterklasse geben würde.

Und jetzt steht dieses Oberegg also praktisch nicht mehr. Was nicht weiter schlimm ist, denn erstens war es ein gottverlassenes Kaff, in dem am Samstag Abend nirgends Licht brennt und zweitens erst noch ein trojanisches Pferd der Innerrhoder in Ausserrhoden. Ja, Oberegg AI, du mieses Verräternest, hättest ja irgendwann wenigstens zu AR wechseln oder dich dem SG-Rheintal anschliessen können.

Nicht, dass ich mich da auskennen würde, ich war vielleicht zweimal im Leben dort, und beide Male nicht länger als eine Viertelstunde. Aber dieses Mal wars eine halbe Stunde, und sie war meine tamisich mieseste dieser ganzen Fussball-WM in Südafrika. Der Tiefpunkt von allem, noch nicht einmal durch die spätere Unternullnummer Englands gegen die algerischen Ziegenhirten unterboten. Sie sehen, ich werde schon wieder wütend und brauche üble Kraftausdrücke.

Was in Oberegg passiert ist? Ach. Also eigentlich war ich an jenem Abend ja zum Achtzigsten von Harry Grimms Oma eingeladen, in

einer Art Kreativ-Alphütte auf irgendeinem Hügel oberhalb von Oberegg, Sankt Alfred oder Heisser Egon oder wie der heisst. Egal, die meisten Genossen waren an jenem Samstag da hinauf gefahren. Oder wie wir, in einem Minibus hochgekartt worden, hundert Kurven und ein flauer Magen schon bevor das Fest losging.

Nicht weiter schlimm, Oma Grimm und Harry hatten es so gewollt, und wir waren es der Alten und ihrem Lieblingskel schuldig, schliesslich hatte sie vor Urzeiten uns einmal ein



Ruderboot geschenkt. Und so hatte ich, leutselig wie ich bin, ein langes Hochsollieleben-Gedicht geschrieben und extra ein Tamburin mitgenommen. Im Gegenzug war mir zugesichert worden, für mich und nur für mich in aller Diskretion eine Übertragung von England vs.

Hütte, nicht auf dem Dach und auch nicht in der Küche, und draussen fiel der ewige Regen, der schon seit Anfang Mai fiel.

Als gegen neun der Rindsbraten und die Croquetten und die Büchsenrüebli serviert werden, bleibt mein Platz am Enkeltisch der Grimms frei. Obwohl jetzt auch Harrys Bruder Benno eine gut gemeinte, aber haarsträubend compifrisierte Diaschau aus dem achtzigjährigen Omaleben auf die Wand wirft. Keine Spur von Charlie. Der hat sich längst kochend vor Wut Sumpfbibers Blechkiste geschnappt und ist runter ins Dorf gefahren, nach zwei vergeblichen TV-Anfragen bei Hügelbeizen, und klopft sich jetzt durch die wenigen Dorfkneppen, alle raucherfreundlich, aber am Ende nur eine einzige mit Fernseher.

Und der läuft nicht. Dafür sitzen zwei Dutzend abgestandene Dörfner an Stammtischen, aufgepeitscht von den üblichen Dumpfbacken, rote Nase, fliehendes Hirn, es riecht nach Inzucht, Angst, Dummheit und Fremdenhass und die fragen mich, wie ich die Türe noch in der Hand habe: Suchst du mich? Hohoho.

Nein, den Fernseher; ich sehe ihn in der Ecke, ein einziger freier Stuhl davor, doch er ist nicht an. Man will ihn auch nicht anmachen. Aber doch tonlos? Das sagt jeder. Für eine halbe Stunde? Nein. Irgendwann erbarmt sich die Wirtin. Und dann sehe ich, die zwei Dutzend Inzüchtler mit ihren Jugo-, Türken-, Schwulen- und Antifussball-Sprüchen im Rücken, wie England gegen die USA anrennt. Vergeblich. Hinter mir wissen sie nicht mehr was reden und geifern, wie es denn stehe und wer denn gewinne, hoho. Man müsste sie alle an einem Minarett aufspieseln, quer

durch die verdammte ureidgenössische Dorfkneppel, in der nichts geht ausser stumpfem Eigensumpfgebräu.

Später, oben in der Kreativ-Alphütte, versuche ich zu vergessen. Irgendwann erwache ich in einem Taxi, hundert Kurven später, ein blau-

es Auge und eine gebrochene Rippe. Weiss nicht von wo. You should see the other guy, wäre nichts weiter

als Hohn. Viel besser ist: Danke der Nachfrage, du solltest Oberegg sehen. Oma Grimm habe ich dann noch eine Karte geschrieben. Mit dem Bild eines müden Löwen drauf. Die Three Lions können mir gestohlen bleiben. Ich freue mich auf den Herbst, wenn der Regen nachlässt und der Schnee kommt.

*Charles Pfahlbauer jr.*

## Dead End Oberegg.

USA zu organisieren, mit Laptop und Modem, weil da oben der Fernseher scheint plombiert ist und alle Beizen in der Umgebung entweder keinen haben oder dann fussballfeindliche Festgesellschaften, an jenem vermaledeiten Abend.

Nun will ich nicht in die Details gehen, aber die Sache lief schief: Nach einigen Minuten Spiel ging nichts mehr, in keinem Winkel der

13. Juni bis 5. September

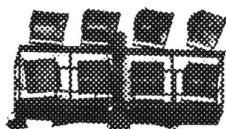
## Rita McBride: Previously

Im Anschluss an obige Ausstellung bleibt das Kunstmuseum Winterthur bis zu dessen Wiedereröffnung am 31. Oktober 2010 mit der Ausstellung «Die Natur der Kunst» geschlossen – letztmals in der zweijährigen Umbauphase.

Öffnungszeiten bis 5. September: Di 12–20 • Mi bis So 12–17 | Führungen: Di 18.30 | 8402 Winterthur | Museumstrasse 52 | Infobox 052 267 58 00 | [www.kmw.ch](http://www.kmw.ch)  
Am Wochenende vom 26./27. Juni bleibt das Museum wegen des Albanifestes geschlossen  
Am 1. August ist das Museum geöffnet

# Kunstmuseum Winterthur

[www.appenze.kulturell.ch](http://www.appenze.kulturell.ch)



Fussball-WM 2010 im  Paul-Grüniger-Stadion St.Gallen

# PASTA E GOAL!



**11. Juni bis 11. Juli 2010**

Alle WM-Spiele ab 15.45 Uhr  
mit Überraschungsgästen

**7./8. August**

Meisterschaftsstart mit  
Marc Zellweger in der 1. Liga

freie Wahl Sitz-/Stehplatz: Fr. 10.–

Kronen Lounge / Sportrestaurant SC Brühl St. Gallen / Sportanlage Krontal / [www.scbuehl.ch](http://www.scbuehl.ch) / 071 280 36 13 / Velo- und Parkplätze beim Stadion